**M06 d Informationsblatt Speisevorschriften im Buddhismus**

Im Buddhismus sind die Speisevorschriften nicht eindeutig festgelegt. Es wird generell zwischen Ordensmitgliedern (Mönche/ oft strenge Regeln) und Laien unterschieden. Da es ein Tötungsverbot gibt, wird der Fleischverzehr oft abgelehnt. Aus diesem Grund sind viele westliche Buddhisten strenge Vegetarier.

Elefanten- und Pferdefleisch sind dem König vorbehalten. Hundefleisch gilt als unrein.

In manchen buddhistischen Schulen gilt das auch für Schweinefleisch, Schlangen- und Raubtierfleisch. Zwiebelgewächse und Eier werden gemieden.

Im Buddhismus kennt man eine dreimonatige Fastenzeit, die mit dem Beginn der Regenzeit (von Juli bis Oktober) stattfindet. Traditionell ist dies auch eine Phase, in der junge Männer und auch Frauen für eine begrenzte Zeit ins Kloster gehen. Dies wird als Dienst an der Gemeinschaft gesehen. Während dieser Zeit wird nach den dort herrschenden Regeln des Klosters gelebt. Diese sind oftmals von Kloster zu Kloster unterschiedlich. Oftmals gibt es nach dem Mittagessen keine weitere feste Mahlzeit.

Quelle:https://my.hs-osnabrueck.de/al/fileadmin/users/650/upload/Giesenkamp\_Vortrag1.pdf Zugriff am 29.04.2014 um 10:15 Uhr

Arbeitsauftrag:

1. Lesen Sie den Text und markieren Sie alle verbotenen Speisen und Getränke mit einem farbigen Stift.

2. Markieren Sie mit einer anderen Farbe die erlaubten Speisen.

3. Schreiben Sie heraus, warum und wie gefastet wird.

4. Halten Sie an der Wandzeitung fest, was Sie für Ihre Partyplanung konkret bedenken müssen.